

# **MATTHEW WONG**

## **VINCENT VAN GOGH**

**LETZTE ZUFLUCHT MALEREI**

# Ausstellungsdaten

Dauer	14. Februar – 19. Juni 2025
Eröffnung	13. Februar 2025   18.30 Uhr
Ausstellungsort	Basteihalle   ALBERTINA
Kuratorin	Angela Stief
Assistenzkurator:innen	Lydia Eder & Lorenz Ecker
Werke	65
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter <a href="https://shop.albertina.at/">https://shop.albertina.at/</a> (Deutsch   Englisch EUR 32,90)
Kontakt	Albertinaplatz 1   1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 <a href="mailto:presse@albertina.at">presse@albertina.at</a> <a href="http://www.albertina.at">www.albertina.at</a>
Öffnungszeiten	ALBERTINA   Albertinaplatz 1, 1010 Wien Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511   M +43 (0)699 12178720 <a href="mailto:d.benyes@albertina.at">d.benyes@albertina.at</a>  Lisa Trapp T +43 (0)1 534 83 512   M +43 (0)699 10981743 <a href="mailto:l.trapp@albertina.at">l.trapp@albertina.at</a>

JAHRESPARTNER



Verbund

PARTNER



SPONSOR



MEDIENPARTNER

FALTER

# Matthew Wong – Vincent van Gogh

## Letzte Zuflucht Malerei

14.2. bis 19.6.2025

Das Werk des chinesisch-kanadischen Künstlers Matthew Wong (1984-2019) entsteht in einem zeitenübergreifenden Dialog: es verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und stellt die Relevanz von herausragenden Künstlern wie Vincent van Gogh für die individuelle Entwicklung eines einzigartigen Œuvres dar.

Wong setzt sich mit dem Expressionismus und Positionen der Moderne wie Henri Matisse und Gustav Klimt ebenso auseinander wie mit zeitgenössischen Spielarten der expressiven Kunst. Nicht nur die westliche, sondern auch die östliche Kunstgeschichte, insbesondere das Schaffen bedeutender chinesischer Künstler wie Shitao, sind ein wichtiger Einfluss für Wong. Die als Gegenüberstellung mit Werken Van Goghs konzipierte Ausstellung macht deutlich, dass Wongs künstlerisches Ping Pong-Spiel mit ausgewählten Kunstschaaffenden eine Form der Referenzialität fernab von Imitation, Aneignung oder blinder Hommage ist.

Die ganze Spannweite an historischer, aber auch zeitgenössischer Kunst sog Wong vermittelt durch digitale Medien und Bildarchive wie ein Schwamm in sich auf. Seine Vorliebe für imaginäre Landschaften, Interieurdarstellungen sowie die Verschränkung von Innen- und Außenräumen spiegelt das Bedürfnis wider, psychischen Dispositionen Ausdruck zu verleihen. Seine Gemälde bewegen durch emotionale Unmittelbarkeit, einen dynamisch-pastosen Farbauftrag und unterschiedliche Schraffuren, die der Künstler ornamental miteinander verschränkt.

Als Autodidakt entdeckt Wong seine Leidenschaft für die Malerei erst spät, dafür ist die kurze Zeit – acht Jahre, in denen er obsessiv arbeitet – umso intensiver. Mit Vincent van Gogh verbindet ihn nicht nur die Darstellung eines direkten und hemmungslosen Gemütsausdrucks, sondern auch der Topos „Malerei als letzte Zuflucht“. Die Kunst ist für beide ein Rückzugsort und ein sicheres Refugium des

freien Ausdrucks. In Auseinandersetzung mit dem Werk Van Goghs schafft Wong Arbeiten, die sich durch eine tief empfundene Melancholie auszeichnen und die Isolation des modernen Individuums inmitten von Natur- und Stadtlandschaft thematisieren. Erst kurz vor seinem tragischen Suizid 2019 erlangt Wong größere Bekanntheit.

Die Ausstellung in der ALBERTINA entsteht in Zusammenarbeit mit der Matthew Wong Foundation, dem Van Gogh Museum Amsterdam und dem Kunsthaus Zürich. Sie präsentiert eine Gegenüberstellung von 44 Gemälden und 12 Arbeiten auf Papier von Wong und ausgewählten Arbeiten Van Goghs.

# Ausstellungstexte

## Einleitung

### LETZTE ZUFLUCHT MALEREI

*Letzte Zuflucht Malerei* – dieser Titel verdeutlicht die Leidenschaft als treibende Kraft hinter gestalterischen Prozessen sowie die existenzielle Dringlichkeit, die innere Notwendigkeit eines Kunstschaffens wie jenes von Matthew Wong (1984–2019) und Vincent van Gogh (1853–1890). Beide Künstler verstehen die Malerei als Trost und Zufluchtsort. Sie bietet ein sicheres Refugium des freien Ausdrucks. Wong identifiziert sich nicht nur mit dem Œuvre, sondern auch mit dem Leben von Van Gogh: „Ich erkenne mich selbst in ihm wieder. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.“

Die Schau veranschaulicht eine Wahlverwandtschaft, die zeitliche und geografische Grenzen überwindet. Die Werke von Wong und Van Gogh sind von hypersensiblen Weltschmerz und einer Unmittelbarkeit im künstlerischen Ausdruck geprägt. Die Übereinstimmungen reichen von thematischen Schwerpunkten und motivischen Analogien bis hin zum Interesse an der Landschaft, der Verschränkung von Innen- und Außenwelt. Weitere Gemeinsamkeiten bestehen in dem pastosen Farbauftrag und einem Pinselstrich, der auf der Leinwand durch gegenläufige Bewegungen, Tupfen, kurze Striche und besondere Materialität eine ornamentale Qualität erzielt.

Die gegenwärtige Parallelität von Stilen und Strömungen ermöglicht zeitübergreifende Gegenüberstellungen und bildet die Grundlage für die besondere Verbindung, die Matthew Wong zu Vincent van Gogh hat. Zeitgenössische Malerei definiert sich durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem kollektiven Bildgedächtnis sowie historischen und aktuellen Bezügen. In einer Informationsgesellschaft, die einerseits die Welt verkleinert, während andererseits die Distanzen zwischen Menschen, abgeschirmt durch Bildschirme, wachsen, steht Wong exemplarisch für einen Künstler seiner Zeit.

Dabei verbindet Wong und Van Gogh mehr als nur ein Œuvre von großen inhaltlichen und stilistischen Gemeinsamkeiten. Der jüngere Künstler begründet mit seiner Kunst ein nicht-lineares Geschichtsverständnis und forciert ein Denken in Zyklen und visuellen Entsprechungen. Zudem gibt es frappierende biografische Übereinstimmungen: eine Rolle am Rande der Gesellschaft, ein spätes und kurzes malerisches Schaffen und ein früher tragischer Tod.

Die Ausstellung in der ALBERTINA entsteht in Zusammenarbeit mit der Matthew Wong Foundation, dem Van Gogh Museum Amsterdam und dem Kunsthaus Zürich.

## LETZTE ZUFLUCHT MALEREI

„Im Grunde ist das Leben rundherum die Hölle, ausgenommen die Momente vor der Leinwand“, schreibt Wong. Die Kunst dient ihm als letztes Refugium, in dem er seinen Erkrankungen – er leidet unter Depressionen, Autismus und dem Tourette Syndrom – für kurze Zeit entkommen kann. Auch Van Gogh kämpft zeitlebens mit Episoden schwerer psychischer Krankheit und findet in den dunkelsten Stunden seines Lebens in der Malerei einen willkommenen Zufluchtsort. Wongs Identifikation mit Leben und Werk Van Goghs, die Erkenntnis, dass ein anderer Maler ähnlich empfindet wie er selbst, tröstet ihn: „Ich sehe mich selbst in ihm. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.“ Bei beiden Künstlern kommt die Melancholie in Stimmungslandschaften zum Ausdruck, in denen die emotionale Gemengelage sich entweder in düsterem Kolorit widerspiegelt oder aber durch die Farbgebung kompensiert wird: Dann bestimmen leuchtende Töne, grelle Kontraste und spannungsreiche Farbsetzungen die Natur-, Stadt- und Landschaftsdarstellungen.

Lange hofft Wong, dass gesellschaftliche Anerkennung einen positiven Einfluss auf seine Gesundheit haben würde. Mit zunehmendem beruflichen Erfolg in den allerletzten Lebensjahren erkennt er jedoch, dass diese Hoffnung illusorisch ist, und nimmt sich mit 35 Jahren das Leben – Van Gogh starb mit 37 Jahren.

## SEHNSUCHTSLANDSCHAFTEN

Nach Aufhalten in hektischen Geschäftsmetropolen wie Hongkong, Los Angeles und New York findet Matthew Wong ab 2016 in Edmonton in Kanada einen Rückzugsort, wo er in Ruhe arbeiten kann. Die Entscheidung, abseits der Großstadt zu leben, ermöglicht ihm, sich auf seine Arbeit ohne Ablenkungen und die sozialen Erwartungen des Kunstbetriebs zu konzentrieren.

Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und der Konflikt von Stadt und Land, Zivilisation und Natur bestimmen viele Gemälde Wongs wie *Old Town*. Im Unterschied zu Van Gogh malt Wong seine vorstellungsgebundenen Landschaften zurückgezogen in seinem Atelier. Wong verwendet das portugiesische Wort *saudade* zur Bezeichnung einer melancholischen, wehmütigen Sehnsucht nach einem Ort, einer Person oder einer Sache, die nicht mehr oder noch nicht existiert. Die idyllische Naturlandschaft ist wie das Paradies ein ferner Sehnsuchtsort oder eine Utopie, die eben gerade nicht der Wirklichkeit entspricht. Kunst ist sowohl für Wong als auch Van Gogh ein eskapistisches Refugium, aus dem sie einerseits Kraft schöpfen; andererseits führt die Erkenntnis der Unzugänglichkeit dieses Ortes zu Gefühlen von Verlust und Melancholie: „Etwas, das tief empfunden

ist und zugleich doch in unmöglicher, unüberwindlicher Entfernung liegt – das Paradox, das meinem Empfinden nach den Kern meiner Vision bildet.“

## KONTRASTSTÄRKE

„Vielleicht bin ich im Kern wirklich ein Schwarz-Weiß-Tuschmaler“, schreibt Matthew Wong. Seine schwarz-weißen Arbeiten auf Reispapier zeugen vom unmittelbaren Einfluss der chinesischen Kultur auf sein Œuvre. Seine Kunst führt östliche und westliche Einflüsse zusammen. Er ist mit beiden Kulturen und Sprachen vertraut. „China ist eine so hermetisch verschlossene Kultur. [...] Teile von mir können sich diesen Wurzeln ohne Weiteres nicht ganz entziehen“, schreibt Wong. Als er in Hong Kong lebt, fertigt er am Anfang und am Ende eines jeden Tages ein Tuschbild an – ein Ritual, das während seiner gesamten kurzen Künstlerlaufbahn seinem Leben Struktur verleiht.

Nach seinen künstlerischen Anfängen mit experimenteller Fotografie, die er in Hongkong studiert, befasst er sich ab 2015 intensiv mit der Tradition der chinesischen Literatenmalerei, die Subjektivität und die Wiedergabe innerer Realitäten mehr schätzt als Objektivität und die Darstellung äußerer Erscheinungen. Er bezieht sich auf historische Künstler wie Shitao (1642–1707) und Bada Shanren (1626–1705), die für einen expressiv-intuitiven Ansatz in der traditionellen Tuschmalerei stehen. Die Verwendung spezifischer Zeichen zur Unterscheidung mehrerer Bildbereiche findet sich nicht nur in Wongs, sondern auch in Van Goghs Zeichnungen. Im Unterschied zu Wong arbeitet Van Gogh nicht mit dem Pinsel, sondern mit der Rohrfeder. Während Wongs Zeichenstil den imaginären Charakter seiner Welten hervorhebt, beruhen Van Goghs Arbeiten auf unmittelbarer Beobachtung.

## ZYKLUS DER ZEITEN

Gegensätze spielen eine zentrale Rolle im Schaffen sowohl von Matthew Wong als auch Vincent van Gogh: Hell und Dunkel, Tag und Nacht, Sonne und Mond, Leben und Tod bestimmen die Bilder. Mit Motiven wie dem schneebedeckten Winterfeld, auf dem Pflug und Egge liegen geblieben sind, verbindet Van Gogh das Sujet des Wechsels der Jahreszeiten mit dem Thema von Werden und Vergehen und spielt metaphorisch auf den Lauf des Lebens an. Auch Wong greift dieses Thema auf und zeigt farbenprächtige Sommerfelder in satten, strahlenden Gelbtönen oder auch, wie im Gemälde *The Nightwatcher*, eine einsame Figur in einer verschneiten Winterlandschaft.

Neben dem Jahreslauf beschäftigt beide Künstler auch der Zyklus der Tageszeiten: Van Goghs berühmte Darstellungen der Sternennacht finden ihren Widerhall in Wongs stillen, einfühlsamen Nachtbildern. Während sie zum einen Todesahnungen wecken, vermittelt das wiederkehrende Motiv

der Gestirne doch Zuversicht und Hoffnung auf ein transzendentes Dasein, das die menschliche Welt übersteigt. Mit dem Erhabenen haben sich Philosophen und Künstler:innen seit Jahrhunderten beschäftigt.

Im Zusammenhang mit inhaltlichen Gegensätzen spielt bei Wong wie Van Gogh die Verwendung von Komplementärfarben zur Erzeugung von Spannung und Widerspruch eine wichtige Rolle. Formale und inhaltliche Kontraste, die sich wie Yin und Yang gegenseitig bedingen, spiegeln auch Polaritäten wider, die im Schaffen beider Künstler eine große Rolle spielen.

## INNEN- UND AUSSENWELTEN

Die künstlerische Auseinandersetzung mit den eigenen Emotionen verbindet Matthew Wong und Vincent van Gogh über den zeitlichen Abstand hinweg. Introspektion und Selbstreflexion spiegeln sich auch im Sujet des Interieurs, wie es in den Werken beider Künstler wiederkehrt. Der durch den Innenraum nach außen gerichtete Blick bringt auf symbolischer Ebene das zwiespältige Verhältnis der in sich gekehrten (Künstler-)Seele zur Außenwelt auf die Leinwand: „Mit der Aufmerksamkeit fühle ich mich eigentlich nicht wohl. [...] Am liebsten wäre ich einfach irgendwie unsichtbar“, schreibt Wong.

Im 19. Jahrhundert wird das mittlerweile bildwürdig gewordene Interieur zu einem beliebten Motiv, das Künstler:innen wie Henri Matisse, Edouard Manet und Berthe Morisot aufgreifen. Auch Van Gogh widmet sich mehrfach der Darstellung von Innenräumen, malt zwei Restaurants in Paris, sein Schlafzimmer und das berühmte *Nachtcafé*. Wong zeigt wiederholt verlassene Räume und beschäftigt sich mit dem Thema des auf sich selbst zurückgeworfenen Individuums. Statt von der Geborgenheit eines Zuhauses erzählen seine Innenräume von Verlassenheit, Melancholie und Tristesse. Der menschenleere Raum vermittelt Abwesenheit und ein Gefühl von Einsamkeit. Der Blick durch das Fenster nach draußen verstärkt in Wongs Gemälden wie *Time after Time* oder *Night Moods* diese Emotion noch weiter.

## WAHLVERWANDTSCHAFTEN

Neben biografischen und inhaltlichen Parallelen gibt es vor allem auch stilistische Verwandtschaften, die erlauben eine Brücke von Matthew Wong zu Vincent van Gogh zu schlagen. Wie Van Gogh ist auch Wong, der Fotografie und Kulturanthropologie studierte, als Maler und Zeichner Autodidakt. Das Arbeiten in beiden Medien eignet er sich zum einen durch die intensive Auseinandersetzung mit Werken großer künstlerischer Vorbilder an, zum anderen durch eigenes Erproben. Er studiert die

Arbeiten Van Goghs vor allem mithilfe von Reproduktionen. Dabei geht es ihm nicht um Imitation, sondern die Entwicklung eines individuellen Stils in der Auseinandersetzung mit einem kollektiven Bildgedächtnis. Arbeitet Wong zunächst noch in einem an den abstrakten Expressionismus angelehnten Stil, findet er ab 2016 zu einer eigenständigen künstlerischen Handschrift, die viele Analogien zu Van Gogh aufweist: Breite Pinselstriche, ein dichtes Geflecht aus Punkten, ein dynamischpastoser Farbauftrag sowie gegeneinander gesetzte Schraffuren, die zum Teil in ornamental verschränkte Muster überlaufen. Wongs intuitive, imaginäre Landschaften pendeln zwischen Abstraktion und Figuration, die Farbe wird zum Ausdrucksträger von Emotionen. Wong arbeitet obsessiv und fertigt zu Beginn seiner Karriere bis zu fünf Bilder am Tag mit rasanter Geschwindigkeit an: „Tag für Tag zu arbeiten ist für mich im Grunde eine Möglichkeit, mit meinem Leben Schritt zu halten, wie ein Tagebuch.“ So hinterlässt er trotz einer kurzen Schaffensperiode ein großes Œuvre von ungefähr 1300 Werken.

### WELTSCHMERZ

Atmosphären der Melancholie verbinden die beiden Œuvres von Matthew Wong und Vincent van Gogh auf einzigartige Weise. Beiden Künstlern dient die Malerei als Ventil, um ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen. Beide setzen Farben ein, um bestimmte Gefühle oder Stimmungen auszudrücken. Bei Wong tauchen leitmotivisch vereinzelte Figuren auf, häufig nur schwer zu erkennen, die er wie Staffageminiaturen in den umgebenden Raum, vor allem Landschaften, Felder und Wälder einbindet. Sie verkörpern Verlorenheit, Einsamkeit und soziale Entfremdung. Wong drückt damit auch sein inneres Leiden aus, die eigene Verzweiflung und anhaltende Schwermut. Für ihn aber ist Melancholie kein individueller, sondern ein kollektiv-gesellschaftlicher Befund, das Attribut eines Zeitgeistes: „Ich bin der Meinung, dass dem heutigen Leben großenteils eine Einsamkeit oder Melancholie anhängt, und auf einer breiteren Ebene glaube ich, dass meine Arbeiten diese Qualität ansprechen, über jedes Widerspiegeln meiner Gedanken, Faszinationen und Impulse hinaus.“

In seinem letzten Lebensjahr malt Wong fast ausschließlich blaue Gemälde wie *Path to the Sea* und *Night Crossing*. In dieser blauen Periode nimmt er wiederum den „großen Dialog zwischen den Kunstschaaffenden aller Zeiten“ auf, diesmal mit Künstlern, die eine besondere Affinität zu dieser Farbe hatten wie Pablo Picasso, Yves Klein und Ad Reinhardt.

# Matthew Wong (1984–2019)

Matthew Wong entdeckt seine Leidenschaft für die Malerei erst mit Ende zwanzig. Trotz einer nur sieben Jahre währenden Künstlerkarriere, in der er obsessiv arbeitet, erzielt er ab 2017 beachtliche Erfolge und eine große mediale Resonanz.

Das grafisch-malerische Werk des chinesisch-kanadischen Künstlers zeichnet sich durch ein bemerkenswertes Gespür für Farbe und Duktus aus. In seinen imaginären Landschaften berührt er durch emotionale Direktheit. Wong will sich einen Platz im „großen Dialog zwischen den Kunstschaffenden aller Zeiten“ sichern. Als eine seiner wichtigsten Inspirationsquellen nennt er Van Gogh. Doch interessiert Wong sich für die gesamte Bandbreite historischer und zeitgenössischer Kunst. Die Auseinandersetzung mit modernen Positionen wie Paul Klee, Gustav Klimt, Henri Matisse, Edvard Munch und Egon Schiele hat ebenso Einfluss auf sein Schaffen wie zeitgenössische Malerei. Die Nähe zu Künstler:innen wie Peter Doig, Scott Kahn, Alex Katz, Yayoi Kusama, Joan Mitchell und Jonas Wood ist offensichtlich. Nicht nur die westliche Kunstgeschichte aber ist für Wong, der zwischen Kanada und Hongkong aufwächst, von Bedeutung, sondern auch die östliche, insbesondere das Werk bedeutender chinesischer Künstler wie Shitao und traditionelle asiatische Techniken wie Tusche auf Reispapier. Darüber hinaus interessiert er sich für Musik, Mode, Literatur, Poesie und Film. Wong lebte zurückgezogen und pflegt über soziale Medien einen engen Austausch mit verschiedenen Personen aus der Kunst- und Kulturszene, den er als eine Form digitaler Brieffreundschaften versteht. Nach einem langen Leidensweg mit Depressionen, Autismus und dem Tourette-Syndrom nimmt sich Wong mit 35 Jahren das Leben.

**1984** Matthew Wong kommt am 8. März in Toronto, Kanada, zur Welt.

**1991** Mit sieben Jahren übersiedelt er mit seinen Eltern Raymond und Monita Wong nach Hongkong.

**1999** Die Familie Wong kehrt nach Toronto zurück.

**2003** Wong schließt die Sekundarschule an der York School in Toronto ab und studiert Kulturanthropologie an der University of Michigan, Ann Arbor.

**2007** Wong schließt sein Studium mit dem Bachelor der University of Michigan ab und zieht zurück nach Hongkong.

**2008** Wong beginnt, eigene Gedichte bei Poetry Slams in Hongkonger Clubs vorzutragen.

**2010** Er nimmt an der School of Creative Media der City University of Hong Kong ein Masterstudium in Fotografie auf.

**2011** Im November arbeitet Wong bei der 54. Biennale von Venedig als Volontär im Hongkong-Pavillon. In Venedig sieht Wong Werke von Julian Schnabel und Christopher Wool, die ihn zu ersten

Zeichnungen inspirieren. In der Zeitschrift *Cha: An Asian Literary Journal* erscheinen erstmals Fotografien Wongs.

**2012** Wong schließt sein Studium mit einem Master in Fotografie ab und veröffentlicht wiederholt Fotografien, konzentriert sich jedoch mehr und mehr auf das Zeichnen und Malen.

**2013** Er bezieht sein erstes Atelier in einem Komplex für Kreativschaffende in Cuiheng, Zhongshan, auf dem chinesischen Festland. Auf Facebook beginnt er einen Austausch mit Peter Shear, John Cheim und vielen anderen Vertreter:innen der Kunstszene.

**2014** Wong arbeitet weiter an abstrakten Tuschzeichnungen und Gemälden und experimentiert mit verschiedenen Techniken. Wongs erste Einzelausstellung läuft unter dem Titel *Matthew Wong: Chapter One* im Cuiheng Art Museum, Zhongshan.

**2015** Erste Experimente mit gegenständlichen Kompositionen. Wong schickt John Cheim einige seiner Zeichnungen. Wong postet auf Facebook eine seiner eigenen Arbeiten neben einem Gemälde Van Goghs.

**2016** Wong bricht mit seiner Mutter zu einer längeren Reise durch die USA und Kanada auf. Ihre erste Station ist New York, wo sie sich unter anderem mit John Cheim treffen. Sie reisen weiter nach Michigan und später nach Los Angeles, wo sie zwei Monate bleiben. Die Reise endet in Edmonton, Alberta. Wong und seine Mutter beziehen dort eine Wohnung.

Der Kurator Matthew Higgs wählt Wong für seine Gruppenausstellung *Outside* in einer temporären Zweigstelle der Galerie Karma in New York aus. Wong lernt Karma-Inhaber Brendan Dugan kennen. Karma zeigt Werke von Wong bei der FIAC in Paris.

**2017** Wong lässt sich dauerhaft in Edmonton nieder und entwickelt seinen charakteristischen Malstil. Offiziell vertreten wird er von Karma und wenig später von Frank Elbaz mit Sitz in Paris und Dallas.

Wongs Arbeiten werden bei der Frieze in New York gezeigt und wecken dort das Interesse des Kunstkritiker:innen Jerry Saltz (New York Magazine) und Roberta Smith (The New York Times).

Wong bezieht in Edmonton ein Atelier, in dem er bis zu seinem Tod arbeitet.

Frank Elbaz zeigt Wongs Arbeiten bei der Art Basel Miami Beach.

**2018** Wongs Debütausstellung in der Galerie Karma findet statt.

Albert Oehlen wählt Wongs Arbeiten für die Ausstellung *Trance* der Aïshti Foundation in Beirut aus.

In einer WhatsApp an Brendan Dugan erklärt Wong, er empfinde eine große Nähe zu Van Gogh:

»Ich erkenne mich selbst in ihm wieder. Die Unmöglichkeit, Teil dieser Welt zu sein.«

**2019** Wong malt überwiegend in Blautönen. Drei seiner Werke weisen direkte Bezüge zu van Gogh auf: *Starry Night*, *Untitled* (Blauer Interieur mit Stuhl) und *The Space Between Trees*.

2. Oktober: Matthew Wong stirbt mit 35 Jahren in Edmonton.

Die Ausstellung *Blue* mit einer Reihe an blauen Werken, die Wong 2019 malt, findet posthum bei Karma in New York statt.

# Pressebilder

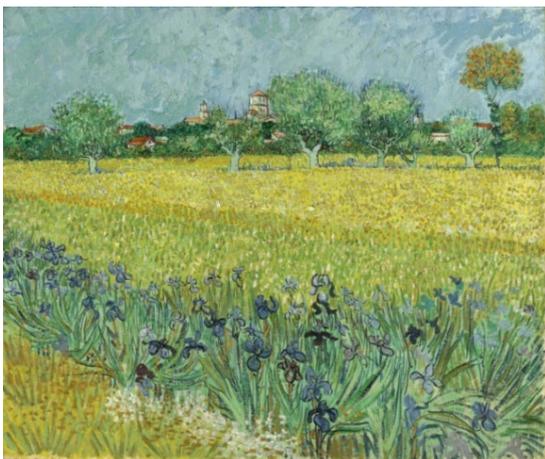
Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf [www.albertina.at](http://www.albertina.at) im Bereich Presse abzurufen. Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Matthew Wong  
 End of the Day, 2019  
 Öl auf Leinwand  
 203,2 × 177,8 cm  
 The Metropolitan Museum of Art, New York, Gift of  
 Monita and Raymond Wong in memory of their son,  
 Matthew Wong, 2023 (2023.235)  
 © 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
 2025, Cheim & Read, New York, Foto: Alex Yudzon



Matthew Wong  
 The Space Between Trees, 2019  
 Öl auf Leinwand  
 61 × 50,8 cm  
 Collection of Judith and Danny Tobey  
 © 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
 2025, Foto: Matthew Wong Foundation



Vincent van Gogh  
 Feld mit Schwertlilien bei Arles, 1888  
 Öl auf Leinwand  
 54 × 65 cm  
 Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh  
 Foundation)  
 © Van Gogh Museum, Amsterdam (Vincent van Gogh  
 Foundation)



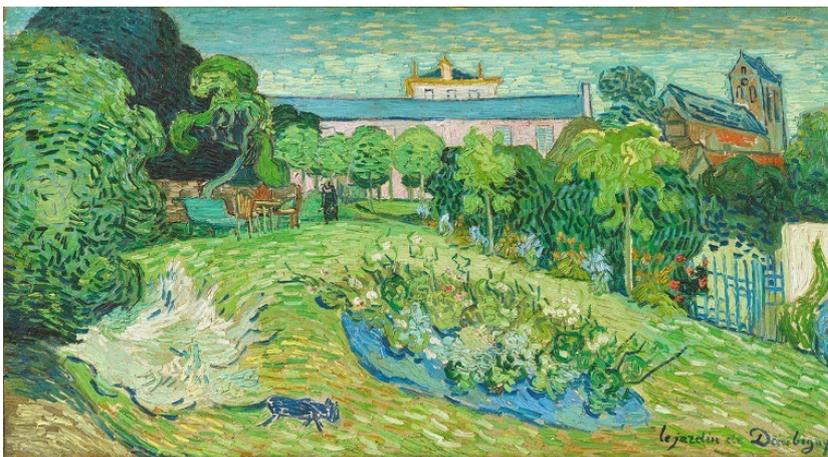
Matthew Wong  
 Coming of Age Landscape, 2018  
 Öl auf Leinwand  
 152,4 × 177,8 cm  
 Private Collection. The loan of this work has been  
 made possible due to the generous support of  
 Rosaline Wong and HomeArt  
 © 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
 2025, Foto: HomeArt



Vincent van Gogh  
Rosen und Sonnenblumen, 1886  
Öl auf Leinwand  
50 × 61 cm  
Kunsthalle Mannheim  
© Foto: Kunsthalle Mannheim / Cem Yüçetas



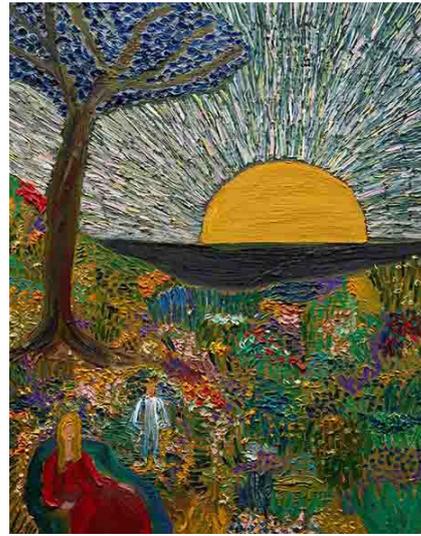
Matthew Wong  
The Realm of Appearances, 2017  
Öl auf Leinwand  
101,6 × 76,2 cm  
Matthew Wong Foundation  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht,  
Wien 2025, Foto: Matthew Wong Foundation



Vincent van Gogh  
Der Garten von Daubigny, 1890  
Öl auf Leinwand  
56 × 101,5 cm  
Rudolf Staechlin Collection  
© Fondation Beyeler, Riehen/Basel, Sammlung Beyeler, Foto: Robert Bayer



Matthew Wong  
Blue Rain, 2018  
Öl auf Leinwand  
182,9 × 121,9 cm  
Collection of KAWS, promised gift to the Metropolitan  
Museum of Art, New York, inspired by Julia Chang  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: Matthew Wong Foundation



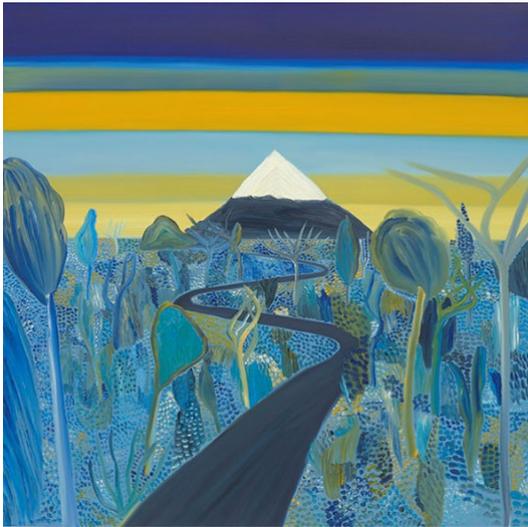
Matthew Wong  
Landscape with Mother and Child, 2017  
Öl auf Leinwand  
71,1 × 55,9 cm  
Brooker-Pardee Family Collection  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: Dallas Museum of Art



Matthew Wong  
The Kingdom, 2017  
Öl auf Leinwand  
121,9 × 182,9 cm  
Liz Lange and David Shapiro  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: Matthew Wong Foundation



Matthew Wong  
The Night Watcher, 2018  
Öl auf Leinwand  
152,4 × 122 cm  
Private Collection  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: Matthew Wong Foundation



Matthew Wong  
Unknown Pleasures, 2019  
Öl auf Leinwand  
165,1 × 165,1 cm  
The Museum of Modern Art, New York. Gift of Monita  
and Raymond Wong in memory of their son Matthew  
Wong, 2020  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: The Museum of Modern Art, New York



Matthew Wong  
Starry Night, 2019  
Öl auf Leinwand  
152,4 × 177,8 cm  
Matthew Wong Foundation  
© 2025 Matthew Wong Foundation / Bildrecht, Wien  
2025, Foto: Matthew Wong Foundation